NACHRICHTEN

Polycom nicht so teuer wie erwartet

OBWALDEN red. Das Sicherheitsfunksystem Polycom kostet 1,2 Millionen Franken weniger als erwartet. Durch Optimierungen während des Projektverlaufs, Verschiebung von Senderstandorten und kostengünstigere Arbeitsvergaben sei es möglich gewesen, das Funknetz für rund 5 statt 6,2 Millionen Franken zu beschaffen, teilt die Staatskanzlei mit. Das Netz wird bis 2015 schrittweise aufgebaut. Es ist das nationale Funksystem der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit.

Christen startet neu ohne Café

SARNEN red. Zu Umbauzwecken wird die Bäckerei Christen in Sarnen im Januar geschlossen bleiben. Das bisher integrierte Café schliesst auf Ende Jahr und wird nicht mehr neu eröffnet, wie die Geschwister Claudia und Eliane Christen mitteilen, die den Betrieb seit 1996 gemeinsam führen. Dieser wird ab Februar als Konditorei/Confiserie weitergeführt.

Winterwanderweg seit gestern offen

ENGELBERG red. Die Brunni-Bahnen haben am Donnerstag den Winterwanderweg Ristis–Rigidalalp–Brunnihütte präpariert. Dieser ist seit gestern offen, wie es in einer Mitteilung heisst. Am Wochenende ist der Sessellift für Winterwanderer, Schlittler und Gleitschirmflieger geöffnet. Die Luftseilbahn und das Bergrestaurant Ristis bleiben an allen Wochenenden geöffnet. Vom 24. November bis 12. Dezember bleiben sie werktags wegen Wartungs- und Reinigungsarbeiten geschlossen.

Basisschrift wird neue Schulschrift

OBWALDEN red. Der Kanton führt für die Erstklässler ab Schuljahr 2015/16 die Basisschrift ein. Er folgt damit der Empfehlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Es handle sich um eine teilverbundene Schrift, welche einfacher zu erlernen sei als die unter der Bezeichnung «Schweizer Schulschrift» bekannte voll verbundene «Schnürlischrift», wie der Kanton Obwalden in einer Mitteilung schreibt. Der Kanton Luzern hat die Basisschrift entwickelt, welche in den Luzerner Schulen schon seit mehreren Jahren erfolgreich angewendet werde, heisst es. weiter.

Waldrodung für Wuhrsteine

Im Gebiet Rischi an der Glaubenbergstrasse, vier Kilometer hinter Stalden, wird derzeit Wald gerodet.
Bilder Robert Hess

STALDEN Mit der Waldrodung ist der Startschuss zum Abbau von Wuhrsteinen im Gebiet Rischi gefallen. In zehn Jahren will man rund 500 000 Kubikmeter gewinnen.

ROBERT HESS
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Der Standort liegt auf einer mittleren Höhe von 1150 Metern über Meer, rund vier Kilometer westlich von Stalden. Der Abbau-Perimeter im Rischiwald erstreckt sich über eine Distanz von rund 250 Metern entlang der Glaubenbergstrasse und rund 170 Meter in den bewaldeten Hang hinauf. Dort sind derzeit die Mitarbeiter der Korporation Schwendi und der Firma Abächerli Forst AG Giswil daran, in einer ersten Etappe rund 17 000 Quadratmeter Wald zu roden.

Sie arbeiten im Auftrag der Firma Fallegger AG, Giswil, welche nach jahrelanger Vorbereitungs- und Planungszeit im Besitz aller erforderlichen Bewilligungen ist, um dort ein Abbauvolumen von insgesamt rund 800 000 Kubikmetern zu nutzen. «Davon können rund 500 000 Kubikmeter als Wuhrsteine für Bachverbauungen oder andere Hochwasserschutzprojekte im Kanton Obwalden und in der übrigen Innerschweiz gewonnen werden», sagt Firmeninhaber Thomas Fallegger. Die gesamte Abbaufläche beträgt rund 4,14 Hektaren. Grundstückeigentümerin ist die Korporation Schwendi.

Der kantige so genannte Guber-Sandstein wird sichtbar.

Kantig und frostsicher

Der Begriff Guber-Stein wird in der Öffentlichkeit meist mit dem gleichnamigen Steinbruch oberhalb von Alpnach verbunden. Einige Kilometer Luftlinie entfernt, hat Thomas Fallegger aber bereits vor Jahren an der Glaubenbergstrasse einen alten, verwachsenen Steinbruch «entdeckt», in welchem mehrere Meter hohe kantige und frostsichere so genannte Guber-Sandsteine liegen, die sich hervorragend für die Gewinnung von Wuhrsteinen eignen. Ein weiterer Vorteil: Die über den Steinen liegende Erdschicht ist dort meist weniger als einen Meter hoch.

Auch Beitrag zur Umweltschonung

Die Abbaudauer im Rischi ist laut der am 14. Mai 2013 genehmigten Zonenplanänderung auf zehn Jahre befristet. Innerhalb von zwei weiteren Jahren ist die Rekultivierung vollständig abzuschliessen. Das Abbaugebiet muss bis zu diesem Zeitpunkt ungefähr auf die heutige Höhe des Hanges mit an Ort vorhandenem sowie zugeführtem Material aufgefüllt und anschliessend aufgeforstet werden.

Der Sarner Gemeinderat hatte 2013 in seiner Botschaft zur Zonenplanänderung geschrieben, dass «der Standort Rischi nach heutigem Wissensstand die einzige zweckmässige Möglichkeit zur Gewinnung von einheimischen Wuhrsteinen im Kanton Obwalden ist.»

«Mit einer Abbaumöglichkeit in der Region verkürzen sich auch die Transportwege. Damit kann ein Beitrag zur Umweltschonung geleistet werden», so Thomas Fallegger. Heute werden beispielsweise fremde Gesteinstypen wie etwa Gneis aus Tessiner Steinbrüchen als Wuhrsteine herangeführt. Der Abbau-Fahrplan im Rischi sieht vor, dass nach der Rodung ab zirka Mitte November die Wurzelstöcke entfernt und das Erdmaterial anschliessend bis auf die Felsschicht abgetragen wird. Dieses wird in die bestehende Deponie Rischiloch transportiert, die sich oberhalb des Abbaugebietes befindet und nun rekultiviert werden kann. «Die ersten Wuhrsteine im Rischi können voraussichtlich ab zirka Februar 2015 abgebaut werden», sagt Fallegger. «Die folgende Produktionsmenge hängt von der Nachfrage ab.»

Sicherheit wird grossgeschrieben

Grossgeschrieben wird im Abbaugebiet die Sicherheit. Vorgesehen sind Massnahmen für die unmittelbar darunterliegende Glaubenbergstrasse (siehe Kasten). Zudem werde das Projekt laufend durch ein externes Büro geologisch überwacht. «Weiter führt ein Ingenieurbüro eine ökologische Baubegleitung durch», sagt Fallegger, «und der Abbau und Rekultivierungsfortschritt wird von diesem Büro regelmässig dokumentiert und kontrolliert.»

Passstrasse muss offen bleiben

GLAUBENBERG rh. Das Abbaugebiet Rischi erstreckt sich über rund 250 Meter an der Glaubenbergstrasse. Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens wurden diverse Massnahmen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit und Instandhaltung der Strasse festgelegt:

Sicherheit und Durchfahrt auf der Passstrasse müssen jederzeit gewährleistet sein. Entlang der Strasse bleibt gegen das bergseitige Abbaugebiet ein rund 10 Meter breiter Streifen offen. Zusätzlich wird die Strasse durch eine Palisade gegen Steinschlag gesichert. Während der Rodungs- und Vorbereitungsarbeiten kann es zu Wartezeiten kommen. Die Höchstgeschwindigkeit im Aus- und Einfahrtsbereich wird auf Tempo 60 beschränkt. Der ans Abbaugebiet anschliessende Strassenabschnitt ist je nach Verschmutzung regelmässig zu reinigen. Vor Baubeginn wurde auf Kosten der Firma Fallegger eine Bestandesaufnahme gemacht. Allfällige Schäden, die aufgrund des Wuhrsteinabbaus an der Strasse entstehen, sind durch die Firma mitzutragen.

ANZEIGE

E gueti Bratchässchnitte!

Exklusiv für unsere Leserinnen und Leser

E gueti Bratchässchnitte

erhalten Sie am Stand der Neuen Nidwaldner Zeitung
gegen Abgabe des nebenstehenden Bons

am Stanser Märcht
vom Mittwoch, 12. November 2014

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Redaktion und Verlag
bedienen Sie gerne und freuen sich auf interessante Gespräche.
E Guete wünschen Ihnen

NEUE NIDWALDNER ZEITUNG ZENTRALSCHWEIZ AM SONNTAG

Bon für eine Bratchässchnitte

Name:
Vorname:
Strasse/Nr.:
PLZ/Ort:
Telefon-Nr.:

☐ Ich bin Abonnentin/Abonnent der Neuen Nidwaldner Zeitung.
☐ Ich möchte die Neue Nidwaldner Zeitung gerne fünf Wochen lang für Fr. 20.– kennen lernen.

Bitte Bon mitbringen und am Stand der Neuen Nidwaldner Zeitung vor dem Hotel Engel abgeben.